

Laila De'kala (Die Nacht der Braut)

Wie in jeder anderen Hochzeitsgeschichte findet man auch im Artikel Laila De'kala aus dem Buch Sohar verschiedene Charaktere. Im Buch Sohar symbolisiert jeder Charakter einen spirituellen Prozess innerhalb eines Menschen.

„Rabbi Shimon saß und studierte die Torah für gewöhnlich in der Nacht, in der die Braut, welche Malchut repräsentiert, sich mit ihrem Ehemann vereint“ (Buch Sohar, Einführung).

Mit diesen Worten beginnt der Autor des Sohar den Artikel „Laila De'kala“, welcher am Abend von Shavuot gelesen wird.

„Alle Freunde, die Mitglieder des Tempels der Braut sind, müssen mit der Braut diese Nacht verbringen und sich mit ihr an der Korrektur erfreuen, die sie ihnen bringt. Am nächsten Tag, dem Shavuot Tag, soll sich die Braut mit ihrem Ehemann unter der Chupa verbinden.“

Auf den ersten Blick scheint es also um eine Gruppe von Freunden zu gehen, die der Braut an ihrem Hochzeitstag helfen. Doch eigentlich erzählt uns der Sohar in seiner bildreichen Sprache über die spezielle Rolle unserer Generation und wie wir uns verhalten sollten, um dieser Rolle gerecht zu werden und all das Gute zu genießen.

Wie in jeder anderen Hochzeitsgeschichte gibt es auch hier verschiedene führende Charaktere, doch in unserer Geschichte symbolisiert jeder Charakter einen spirituellen Prozess innerhalb eines Menschen.

Die Braut steht für die Gesamtheit der Seelen. Wenn alle Seelen sich „wie ein Mensch mit einem Herzen“ verbinden, nennt

man sie das erschaffene Geschöpf.

Der Bräutigam symbolisiert den Schöpfer, das Höhere Licht. Der Schöpfer und das Geschöpf „treffen sich bei der Hochzeit“ und vollziehen miteinander den Siwug (Vereinigung). Der Siwug symbolisiert die spirituelle Enthüllung des Geschöpfes, die Vereinigung zwischen ihm und dem Schöpfer.

Der Autor des Sohar erzählt uns etwas über Freunde, die der Braut - dem Geschöpf - helfen, sich auf das Treffen mit dem Bräutigam vorzubereiten. Die Freunde sind jene, welche die Weisheit der Kabbalah mit dem Verlangen studieren, wahre Einheit untereinander zu erreichen. Und so bereiten sie sich auf die erwünschte Vereinigung während des besonderen spirituellen Zustandes, welcher „Nacht“ genannt wird, vor.

Die Nacht steht für die Dunkelheit, sie ist also ein Zustand, in dem ein Mensch das Höhere Licht und auch die Spiritualität nicht spürt. Durch das Studieren der Kabbalah vereinigen sich die Menschen miteinander und bereiten somit der Braut Freude, da ihre wechselseitige Verbundenheit zu einer Quelle des Lichtes für alle Seelen wird und auch den Höheren Welten Freude



bringt.

Am Hochzeitstag, dem Tag, an dem sich das Höhere Licht enthüllt und sich völlig mit dem Geschöpf verbindet, genießen die Freunde die Früchte ihrer Anstrengungen. Durch die Verbindung zwischen ihnen erheben sie sich und beginnen, die Höhere Welt zu spüren und sehen den korrigierten Zustand aller Seelen - „Gmar Tikkun“ (das Ende der Korrektur).

Eine Nacht des Exils

„Und am nächsten Tag - am Tag von Shavuot - kommt sie [die Braut] nur mit ihnen [den Freunden] zur Chupah [um sich zu verheiraten]. Und jene Freunde, die die ganze Nacht lang die Torah studiert haben, werden Söhne der Chupah genannt. Und weil sie [die

Braut] zu der Chupah kommt, befragt sie der Herr über sie [die Söhne der Chupah] und segnet sie und schmückt sie mit dem Schmuck der Braut. Glückselig sind die, die daran teilhaben können.“

Obwohl der Sohar über zweitausend Jahre alt ist, erklärt dieser Artikel, wie wichtig das Studium der Kabbalah vor allem in den Tagen der Galut (Exil), auch genannt „Nacht“, ist.

Entsprechend der Kabbalah ist das Exil das Ergebnis der Distanz und der Abgetrenntheit von der Spiritualität. Die größten Kabbalisten waren sehr besorgt, weil unser Volk in der materiellen Welt versumpfte, sich nur noch mit materiellen Dingen beschäftigte und dabei vergaß, dass es eine Aufgabe hat – die Menschheit zu einem besseren Ort zu führen.

In der materiellen Welt folgt der Tag auf die Nacht, doch in der spirituellen Welt geschieht nichts von alleine. Jemand muss handeln, um das „Tageslicht“ zu bringen – um das Höhere Licht für die Welt zu enthüllen. Und dieser „Jemand“ ist das Volk Israel. Der Weg um dies zu tun, ist die Beschäftigung mit der Weisheit der Kabbalah.

Wenn man die kabbalistischen Schriften studiert, geschieht etwas Besonderes: man kann einen speziellen Einfluss von Oben bekommen. Dies wird als „Licht, welches zur Quelle zurückführt“ genannt. Mit Hilfe dieses Lichtes werden „die Augen des Studierenden“ geöffnet, und dieser sieht bzw. spürt die Höhere Kraft, welche die Welt lenkt.

Kabbalisten bestimmten, dass in unserer Zeit die Epoche des spirituellen Exils zu Ende gehen würde, dass das Volk Israel aus seinem Schlaf erwachen und den Völkern der Welt das „Tageslicht“ bringen wird. Doch als erstes muss sich un-

ser Volk in Liebe verbinden.

Während der zweiten Phase wird das Volk Israel die Methode zur Korrektur an alle Völker weitergeben und jeder Mensch wird die Güte und die Freude, die sich aus der Vereinigung mit der Höheren Kraft ergeben, genießen.

Der Artikel „Laila De’kala“ beschreibt alle Phasen des Prozesses. Die Handlung beschreibt dies in Form einer Geschichte über die Vorbereitung auf eine große Hochzeit, die an Shavuot stattfinden wird. Und das „Happy End“ dieser Geschichte findet während dieses Feiertages statt.

Wir sollten jedenfalls wissen, dass Shavuot nicht nur irgendein Feiertag des Jahres ist. Der Feiertag Shavuot symbolisiert das Ende der Korrektur. Der Artikel „Laila De’kala“ erinnert uns daran, dass wir diesen Zustand in der heutigen Zeit erreichen müssen. Unsere Rolle ist es, der Menschheit das „Tageslicht“ zu bringen – an jenem speziellen Tag, an dem der Bräutigam, also der Schöpfer und die Braut, welche die Gesamtheit der Seelen darstellt, sich unter der Chupah treffen.

Tikkun Shavuot Abend

Shavuot wird auch als „Tag der Gabe der Torah“ bezeichnet – Matan Torah. Die Methode, die einem Menschen dabei hilft, die spirituelle Welt zu spüren und die Enthüllung der Höheren Welt zu erfahren, wurde der Menschheit geschenkt. Die „Gabe der Torah“ heißt aber noch nicht, dass ein Mensch für sie bereit ist.

Damit das Geschöpf das Höhere Licht annehmen kann, muss es sich durch einen komplizierten Vor-

gang, das Zählen von Omer (Sfirat Ha’Omer) darauf vorbereiten.

Während sieben Wochen, die dem Shavuot Abend vorangehen, zählen wir 49 Tikkunim (Korrekturen), durch welche das Geschöpf hindurch geht, um sich auf den Empfang der Torah vorzubereiten. Entsprechend einem alten kabbalistischen Brauch schläft man in der Nacht davor nicht, sondern studiert die ganze Nacht lang Torah.

Denn diese Nacht symbolisiert die Summe aller 49 Korrekturen, die ein Mensch während der Vorbereitung auf den Empfang der Torah angesammelt hat.

Der wichtigste Teil des Studiums vollzieht sich um Mitternacht, da es hier am „dunkelsten“ ist – denn wir wissen, dass jener Moment, bevor das Licht kommt, immer der finsterste ist.

Daher versammeln wir uns wie „ein Mensch mit einem Herzen“ und studieren, um uns selbst zu korrigieren – um die Liebe zu erreichen und das Höhere Licht anzuziehen. Nachdem wir uns korrigiert und die wichtigste Voraussetzung für den Empfang der Torah erfüllt haben – „Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst“ – werden wir die Torah empfangen und dann wird das Höhere Licht all unsere Seelen erfüllen. ■

Weitere Informationen:
<http://german.kabbalah.info>

jetzt neu:

Kostenloser interaktiver Online-Kurs: „Grundlagen der Kabbalah“
www.kabbalahlernzentrum.info